

Das Buch „**Gestalttherapie in der klinischen Praxis – von der Psychopathologie zur Ästhetik des Kontakts**“, herausgegeben von Gianni Francesetti (bis 2016 Präsident der EAGT), Michela Gecele und Jan Roubal, erschien auf Englisch bereits 2010 im italienischen Verlag *FrancoAngeli*. Nun liegt dieses in vielerlei Hinsicht unbedingt lesenswerte Buch endlich auch in deutscher Sprache vor.

Angefangen hat alles auf der EAGT-Tagung in Athen 2007: Diesem europäischen Gestalttherapie-Projekt lag der Wunsch zugrunde, die Lücke zwischen den reichhaltigen Erfahrungen von GestalttherapeutInnen in der praktischen Arbeit und der nicht im gleichen Maße vorhandenen Literatur zu schließen und darüber hinaus die Vorbehalte von GestalttherapeutInnen gegenüber Psychopathologie abzubauen. Angetrieben von der Leidenschaft, menschliches Leiden als Feldphänomen zu verstehen, versammeln sich 54 AutorInnen aus 18 Ländern in diesem mehr als 700 Seiten starken Buch. Ganz dialogisch wird jeder Artikel von einem Gestaltkollegen, einer Gestaltkollegin kommentiert, manchmal zustimmend, manchmal kritisch, mitunter ergänzend. Diese ungewöhnliche Form regt besonders zum Selber- und Weiterdenken an.

Im Laufe des Entstehungsprozesses wurde klar: bevor man zur Psychopathologie kommen kann, müssen Hintergründe, Kernkonzepte und Besonderheiten der Gestalttherapie geklärt werden und so hat das Buch vier Teile; der vierte Teil widmet sich der Psychopathologie.

Und so unterschiedlich wie die AutorInnen sind auch die Beiträge und zeichnen in der Gesamtheit ein beeindruckendes Bild von der Vielfalt der Gestalttherapie.

Und noch etwas zeichnet diese Buch aus: der entspannte und souveräne Umgang mit den vorhandenen Merkmalen der Psychopathologie. Die Herausgeber sind PsychiaterInnen und als solche selbstverständlicher Teil eines Systems, in dem es Diagnosen nach dem DSM IV gibt. Gerade das macht das Buch so lesenswert. Während die deutsche Gestaltcommunity sich immer mal wieder aufreißt an der Frage, wollen wir Bestandteil des Gesundheitssystems sein oder nicht, sind die Herausgeber es mit einem klaren Selbstverständnis. Und mit diesem Hintergrund gehen sie sehr genau und sehr selbstbewusst an die Frage heran, was genau machen wir GestalttherapeutInnen in dem jeweiligen Feld. Diese Haltung kann der Gestalttherapie in Deutschland zur Frage der Seriosität und Besonderheiten der Gestalttherapie im klinischen Kontext neue Impulse geben. Die Kriterien des DSM IV werden genau beleuchtet und dann beschrieben, wie GestalttherapeutInnen an dieser Stelle handeln, welche Dimensionen diese Kategorisierung nicht erfasst und wie sie vor dem Hintergrund der Gestalttherapie in sinnvoller Weise ergänzt werden können. Das Großartige ist, dass die AutorInnen Worte für die jeweiligen Phänomene der Psychopathologie finden, sehr genau, manchmal etwas redundant und meist zutreffend und prägnant. Dabei ist Vieles nicht einmal weltbewegend Neues, es ist einfach die Versprachlichung für das, was da ist.

Die Publikation der deutschen Ausgabe hat sehr lange gedauert, inzwischen ist das Buch in diversen Sprachen erschienen. Das Ergebnis ist nicht nur inhaltlich, sondern auch optisch und haptisch überzeugend, ein Muss und eine große Ermutigung für alle GestalttherapeutInnen. Einziger Nachteil: es ist kein Buch für die Handtasche, es sei denn in der E-Book-Ausgabe.

Die HerausgeberInnen und AutorInnen haben die Rechte für die deutsche Ausgabe unkompliziert zur Verfügung gestellt, die DVG und die österreichischen Verbände ÖVG und ÖAGG haben Geld für Übersetzung und Lektorat zur Verfügung gestellt. Nur damit war es möglich, das Buch zum Preis von 49,99 € anzubieten.

Es ist im EHP Verlag erschienen und kann unkompliziert dort bestellt werden <http://ehp-koeln.com/buecher/buchdetail.php?itemID=203>.

Veronica Klingemann, Christiane Molkenbuhr